

Der Südmährer

Zeitschrift für die Heimatkreise



Znam



Nikolsburg



Zlabings



Neubistritz

69. Jahrgang, Heft 4

April 2017

Internet: www.suedmaehren.de

oder www.suedmaehren.com

E-Mail: slr@suedmaehren.de

oder slr@suedmaehren.com

Kulturverb. d. Südmährer in Österreich: www.suedmaehren.at · E-Mail: elsinger@suedmaehren.at

Bild aus der Heimat: Sitzgras im Kreis Zlabings



Sitzgras: Auf einer Anhöhe steht die spätgotische Pfarrkirche aus der Zeit um 1500, die den Apostelfürsten St. Peter und Paul in geweiht ist. Oberhalb dieser Kirche stand früher einmal eine Feste

Einladung zum Sudetendeutschen Tag

Liebe Landsleute, liebe Gäste,

150 Jahre ist es her, seit Kaiser Franz Joseph für das Gebiet der österreichischen Monarchie, also auch für unsere Heimat in Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien, das Staatsgrundgesetz von 1867 erließ. Dieses bestand aus drei wesentlichen Elementen: der Verankerung des Parlamentarismus in einer stabilen verfassungsmäßigen Ordnung, einem liberalen Grundrechtekatalog sowie einem möglichst gerechten Ausgleich zwischen den verschiedenen Volksgruppen. Artikel 19.1 lautet: "Alle Volksstämme des Staates sind gleichberechtigt, und jeder Volksstamm hat ein unverletzliches Recht auf Wahrung und Pflege seiner Nationalität und Sprache." Selbst wenn die Praxis oft hinter der Theorie weit zurückblieb - damals wurden für das habsburgische Klein-Europa Maßstäbe gesetzt, an denen sich die EU von heute noch ein Beispiel nehmen kann. Hätten sich Tschechen und Deutsche seither stets an diese Prinzipien gehalten, wäre es nicht zu den Katastrophen des 20. Jahrhunderts gekommen.

Heute versuchen wir in einer neuen Partnerschaft das Herz Europas wieder so zu gestalten, daß die Völker friedlich zusammenle-

ben und gemeinsam die Unrechtsfolgen der Vergangenheit überwinden können. Tschechen und Sudetendeutsche guten Willens bemühen sich, einen Raum, der zwischenzeitlich durch Nationalismus, Totalitarismus und Vertreibung zu einem Negativbeispiel geworden war, in ein positives Modell der Verständigung zu verwandeln.

Auf diesem Weg sind wir erste Schritte gegangen, doch noch viele weitere müssen folgen. Darüber nachzudenken, den Zusammenhalt der Volksgruppe zu stärken und gleichzeitig eine auf Wahrheit und Recht beruhende gemeinsame Sprache mit unseren tschechischen Nachbarn zu finden, ist eine Aufgabe des 68. Sudetendeutschen Tages am 3./4. Juni 2017 in Augsburg, zu dem ich Sie herzlich einladen möchte. Kommen Sie zahlreich und bringen Sie Freunde und Angehörige aller Generationen mit! Je stärker wir sind, desto mehr werden wir dem Auftrag der Geschichte, den Aufgaben der Gegenwart und der Hoffnung auf eine bessere Zukunft gerecht.

In herzlicher Verbundenheit

Ihr Bernd Posselt, Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe

Offener Dialog um Wunden zu heilen

Der 4. März 1919 ist ein markantes Datum in der Geschichte der Sudetendeutschen. An diesem Tag demonstrierten in sieben Städten des Sudetenlandes die Sudetendeutschen für ihr Selbstbestimmungsrecht. Mit militärischer Gewalt der tschechischen Armee fanden die friedlichen Demonstrationen ein Ende und forderten 54 Todesopfer und zahlreiche Verletzte unter der deutschen Bevölkerung.

Zum 98. Jahrestag dieses historischen Ereignisses gedachten die Sudetendeutschen in einer Feierstunde im Haus der Heimat in Stuttgart der Opfer und erinnerten so auch an das Selbstbestimmungsrecht der Völker. Unter den zahlreichen Besuchern, die der Einladung zur Feierstunde zum Gedenken an den 4. März 1919 gefolgt waren, konnte

der Landesobmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft Baden-Württemberg, Klaus Hoffmann, auch wieder eine große Anzahl von Ehrengästen begrüßen, wie den CDU-Landtagsabgeordneten Konrad Epple, die Leitende Ministerialrätin aus dem baden-württembergischen Innenministerium, Dr. Christiane Meis, den Oberbürgermeister der Stadt Backnang, Dr. Frank Nopper, den ehemaligen CDU-Landtagsabgeordneten und Landesvorsitzenden des BdV, Arnold Tölg, Alt-Regionalrat Hans-Werner Carlhoff, Alt-Stadtrat Rolf Schlierer, den Sprecher der Südmährer, Franz Longin sowie von der Sudetendeutschen Landsmannschaft Stuttgart den Ehrenkreisobmann Ernst Merkl und Kreisobfrau Waltraud Illner.



v. l. n. r.: Ernst Merkl, Reinhold Frank, Franz Longin, Waltraud Illner, Hartmut Liebscher, Arnold Tölg MdL a.D., Stadträtin Iris Ripsam MdB, SL-Landesobmann Klaus Hoffmann, Konrad Epple MdL, Oberbürgermeister Dr. Frank Nopper, Hans-Werner Carlhoff, Herbert Preisenhammer und Dr. Christiane Meis.

Ein besonderer Gruß galt jedoch der CDU-Bundestagsabgeordneten, Stadträtin Iris Ripsam, die in der von Matthias Kinzler, Elke Stauber-Micko, Gerlind Preisenhammer und Martin Preisenhammer musikalisch umrahmten Feierstunde die Gedenkrede hielt.

Iris Ripsam, die auch baden-württembergische Landesvorsitzende der „Union der Vertriebenen und Flüchtlinge in der CDU/CSU“ ist, ging in ihrer Ansprache zunächst auf die Vorgeschichte ein, die zu den tragischen Ereignissen des 4. März 1919 führten. So hatte der amerikanische Präsident Woodrow Wilson mit dem Ausgang des Ersten Weltkrieges den Völkern Österreich-Ungarns ihr Selbstbestimmungsrecht zugewilligt, welches jedoch von der neu gegründeten Tschechoslowakei nicht gewährt wurde, galten für die deutschen Minderheiten in den neu gegründeten Nationalstaaten im östlichen Europa lediglich Minderheitenschutzrechte. Als Bürger 2. Klasse behandelt, wünschten sich die Sudetendeutschen einen Anschluss an Deutsch-Österreich und demonstrierten am 4. März 1919 in zahlreichen Städten des Sudetenlandes friedlich gegen die Nichtzulassung zu den Wahlen zur Pro-

visorischen Nationalversammlung der Republik Österreich im Februar 1919, gegen die Eingliederung in die neu gegründete Tschechoslowakische Republik und für den Verbleib in der Republik Österreich, deren Forderungen nach Selbstbestimmung jedoch durch Schüsse paramilitärischer tschechischer Einheiten ein gewaltsames Ende fanden. Die CDU-Politikerin erinnerte an dieser Stelle an die 52 Deutschen und zwei tschechoslowakischen Polizisten, die an diesem Tag in Kaaden, Mährisch Sternberg, Karlsbad, Arnau im Riesengebirge, Eger, Mies und Aussig ums Leben kamen und nannte jedes einzelne Schicksal, das damals für das Selbstbestimmungsrecht gestorben war, bei seinem Namen.

Auch nach dem Zweiten Weltkrieg war es wieder die deutsche Minderheit, welche die Last für die furchtbaren Verbrechen des Krieges in besonderer Weise tragen musste. „Der Zweite Weltkrieg war ja eigentlich am 8. Mai 1945 offiziell beendet, doch für die Sudetendeutschen folgten weitere schlimme Monate und Jahre, in denen sie ihr Hab und Gut, ihre Heimat, ja gar ihr Leben verloren haben“, so Iris Ripsam weiter. Doch hielten die Sudetendeutschen, trotz

der leidvollen Erfahrung der Vertreibung, an dem Bemühen um einen Dialog fest und untermauerten ihre Absicht, an einem geeinten Europa mitzuwirken, „in dem die Völker ohne Furcht und Zwang leben können“ bereits im Jahre 1950 mit der Verkündung der „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“, einem Dokument, welches das Selbstverständnis und das Handeln aller deutschen Heimatvertriebenen prägt und bis heute Halt und Richtung gibt. Die Stuttgarter CDU-Stadträtin schilderte dabei auch die Umstände, unter welchen Bedingungen im Nachkriegsdeutschland die deutschen Heimatvertriebenen leben mussten und zeigte großen Respekt vor den Verfassern der „Charta“, die bei der Verkündung am 5. August 1950 in Stuttgart von den Grundgedanken des Willens zur Eingliederung, zur Gleichberechtigung, zum Wiederaufbau, zur Rückkehr in die Heimat wie auch dem Wunsch nach Frieden und Freiheit in einem geeinten Europa geprägt war. „Mit der „Charta der deut-

schen Heimatvertriebenen“, hatten sich die Sudetendeutschen für Versöhnung und Frieden in Europa ausgesprochen. Sie ebneten den Weg für die EU als Friedensprojekt und die Geschichte gibt ihnen Recht“, so die Gedenkrednerin. Iris Ripsam, verschwiegte auch nicht, dass die gemeinsame und teils sehr leidvolle Geschichte, die Tschechen und Deutsche verbinde, viele Wunden hinterlassen habe und dass die Aufhebung der Benes-Dekrete, die bis heute noch nicht erreicht werden konnte, eine der Wunden ist, die noch der Heilung bedürfen. Mit einem Appell an die Heimatvertriebenen, angesichts der Flüchtlingsströme und des damit aufflammenden Nationalismus in Europa, mit ihren Erfahrungen als Mittler und Brückenbauer zu fungieren, schloss die Stuttgarter CDU-Stadträtin ihre Ansprache und sagte:

„Der Verlust der Heimat kann jeden Menschen an jedem Ort der Erde treffen. Und er ist für alle gleich. Entwurzelnd und entmutigend“. Helmut Heisig, SL- Stuttgart

BdV-Präsidium bei Bundeskanzlerin Angela Merkel Meinungsaustausch über zentrale Anliegen der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten



Das BdV-Präsidium mit der Bundeskanzlerin (v.l.n.r.): Dr. Maria Werthan, Stephan Grigat, Siegbert Ortmann, Christian Knauer, Dr. Angela Merkel, Albrecht Schläger, Dr. Bernd Fabritius, Klaus Schuck, Stephan Rauhut, Reinfried Vogler, Waldemar Eisenbraun, Milan Horáček, Raimund Haser (Foto: Bundesregierung, Sandra Steins)

Am 13. Februar 2017 empfing Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel MdB das Präsidium des Bundes der Vertriebenen zu einem einstündigen Gespräch im Bundeskanzleramt in Berlin. Dabei ging es der Bundeskanzlerin darum, die Mitglieder des im Dezember 2016 neu gewählten Gremiums kennenzulernen und den Meinungsaustausch über die zentralen Anliegen der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten fortzusetzen.

Im Zentrum des Treffens standen daher etwa Themen wie das Risiko der Altersarmut bei Spätaussiedlern, die Kulturförderung nach § 96 des Bundesvertriebenen- und Flüchtlingsgesetzes (BVFG), das verständigungspolitische Engagement der deutschen Heimatvertriebenen und ihrer Verbände sowie die Situation der deutschen Minderheiten in den Heimat- und Herkunftsgebieten. Bundeskanzlerin Merkel berichtete von ihren Gesprächen mit den deutschen Minderheiten, insbesondere in Polen, und betonte die identitätsstiftende Wirkung des muttersprachlichen Spracherwerbs und deren Förderung.

Aus der Vorstandssitzung vom 18. Februar 2017

Traditionell zu diesem Termin wurden der Jahresabschluss Bericht 2016 vorgelegt und einstimmig genehmigt.

Das Programm für die Kulturtagung in diesem Jahr steht. Unter der Leitung der neuen Kulturbeauftragten, Frau Dr. Elke Krafka, soll es ein interessanter Tag werden.

Einen großen Teil der Sitzung, nahm die Planung des Bundestreffens am 30. Juli, mit den Kreisheimattagen am 29. Juli ein. An beiden Tagen finden die Veranstaltungen in der Jahnhalle statt. Der Kreis der Erlebnisgeneration wird kleiner und man will dieser Situation Rechnung tragen. So werden die Wege kürzer und für den Klemens-Maria-Hofbauer-Gedächtnis-Gottesdienst

BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius MdB dankte der Bundeskanzlerin für die bisherige Unterstützung der berechtigten Anliegen, insbesondere bei der Entschädigung ziviler deutscher Zwangsarbeiter, beim bundesweiten Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung sowie beim Aufbau der Bundesstiftung „Flucht, Vertreibung, Versöhnung“. Im Hinblick auf die im letzten Jahr vorgestellte, neue Regierungskonzeption für die Kulturarbeit nach § 96 BVFG lobte Fabritius deren partizipativen Ansatz und warb dafür, die Organisationen der Heimatvertriebenen und Spätaussiedler noch intensiver einzubinden, um zum einen die Kulturarbeit vor Ort und zum anderen deren wissenschaftliche Aufarbeitung zu stärken. Gleichzeitig bat er um Unterstützung der Heimatvertriebenen in Wahrnehmung der Brückenfunktion zu ihren Herkunftsgebieten.

Am Ende des in positiver Atmosphäre geführten Gesprächs stand der beiderseitige Wunsch, den Dialog auch zukünftig fortzuführen. *Marc-P. Halatsch*

am Samstagabend in der Kirche St. Johannes steht ein Shuttle-Bus zur Verfügung. Die Halle ist behindertengerecht, so dass es weniger Probleme für die Landsleute gibt, die nicht mehr so gut zu Fuß sind.

Die Heimatkreise müssen sich für ihre Tagung am Samstag mit den Räumlichkeiten arrangieren. Für das Konzert von Moravia cantat am Samstagabend bietet die große Bühne eine gute Plattform. Für die Festrede am Sonntag hat EU-Kommissar Günther Oettinger zugesagt.

Der Vorstand hofft auf eine gute und erfolgreiche Veranstaltung in der neuen Örtlichkeit. *A. Bender-Klein*



Der 68. Sudetendeutsche Tag in Augsburg steht unter dem Motto „Verständigung suchen – Europas Mitte gestalten“

abschiedet. Das EU – Parlament prüft jährlich die Einhaltung der Grundrechte in den Mitgliedsstaaten. Rechte und Verpflichtungen aus Menschenrechtsverträgen sind völkerrechtlich verbindlich Rahmen des internationalen staatlichen Handelns. Mit der Aufnahme der Flüchtlinge im Spätsommer 2015 wurde Deutschland seinen menschenrechtlichen Verpflichtungen gerecht. Die neuerlichen Gesetzesänderungen beim Asylrecht und dem Integrationsgesetz seien problematisch. Der wachsende Rassismus und die steigende Gewalt gegen Flüchtlinge bereitet Sorgen.

Bei den Vorgaben zum Beitritt der Tschechischen Republik in die Europäische Union im Juni 2003 fehlte die Aufhebung der Benes-Dekrete. Laut dem Frohwein-Gut-

achten stehen diese Dekrete nicht im Widerspruch zur Rechtsordnung der EU. Laut einer Meinungsumfrage von 2016 in Tschechien sind nur noch 43 % der Bevölkerung für die Dekrete.

Mit einem gemeinsamen Mittagessen wurde das hochinteressante Seminar beendet.

Bernhard Siegl von der JMG Südmähren bedankte sich bei allen Teilnehmern für das Interesse. Einen besonderen Dank richtete er an die Referenten Dr. Eva Habel, Siegbert Ortman, dem Besuchsdienst der Synagoge Bad Kissingen, sowie Ulrich Rümennapp und Steffen Hörtler vom Heiligenhof Bad Kissingen.

Bernhard Siegl, JMG Südmähren

Südmährisches Jahrbuch

Liebe Landsleute, wenn Sie noch etwas von der alten Heimat zu erzählen oder zu berichten wissen, möchten wir Sie bitten, dies niederzuschreiben und einzusenden. Erinnerungen an das Leben zu Hause an Alltag und Feier, an herausragende Persönlichkeiten des Ortslebens, Darstellungen historischer Ereignisse sind hochwillkommen.

Einsendeschluss für Manuskripte ist am **30. Juni 2017**. Später eingegangene Manuskripte können nicht mehr berücksichtigt werden. **Manuskripte, die Bilder enthalten – reichen Sie bitte nicht in das Manuskript eingearbeitet ein, sondern legen diese bitte separat bei. Dies ist aus verarbeitungstechnischen Gründen notwendig.**

Einsendungen per Post oder E-Mail mit dem Hinweis „für Jahrbuch“ an

Südmährerbund e.V.

Postfach 1437

73304 Geislingen

E-Mail: slr@suedmaehren.de

Die nächste Auslieferung des Heimatbriefes erfolgt am 30.04.2017

DER SÜDMÄHRER, die Vereinsmitteilung des Südmährerbundes e. V., erscheint monatlich. Im Mitgliedsbeitrag von jährlich € 38.– ist DER SÜDMÄHRER enthalten.

Herausgeber: Südmährerbund e. V. in der SL, D-73304 Geislingen/Steige, Postfach 1437, Tel. 0 73 31/4 38 93, Fax 0 73 31/4 09 33. Bankverbindungen: Kreissparkasse Göppingen **IBAN:** DE07 6105 0000 0006 0177 50, **BIC:** GOPSDE6GXXX. Bank Austria **IBAN:** AT20 1100 0002 1203 4300, **BIC:** BKAUATWW

Kürzungen und Korrekturen eingesandter Manuskripte vorbehalten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Einem Teil der Auflage sind Anlagen beigefügt. Herstellung C. Maurer GmbH & Co. KG, 73312 Geislingen (Steige).